

Bilder, die keiner mehr haben wollte

Die Fotothek der Vergangenheit

Fotografien von Familie und Freunden werden dann uninteressant, wenn die Menschen, die auf diesen Bildern abgebildet sind, nicht mehr existieren. Dann werden sie weggeworfen oder verkauft. Eine Studentin der Bauhaus-Universität hat sich dieser heimatlosen Bildern angenommen und ein Fachgeschäft für vergessene Privatfotos eröffnet: die Fotothek.

Auf den ersten Blick könnte es ein ganz normales Fotofachgeschäft sein. Gerahmte schwarz-weiße Fotografien hängen an den Wänden, eine Digitalkamera auf einem Stativ, ein Diaprojektor auf der Ablage. Unmengen von Fotos quellen aus übereinander gestapelten Pappkartons. Doch bei genauerem Hinsehen wird der Unterschied erkennbar. Die kleinen Bilder mit dem weißen Zickzackrand stammen aus einer anderen Zeit. Auch sind die Fotoalben in den Regalen nicht leer, sondern voll mit Miniaturabzügen. Und sowieso kann man hier nichts kaufen.

Die Fotothek in der Karl-Liebknecht-Straße in Weimar ist ein Ausstellungsraum, ein Sammelbecken, ein Archiv, ein Waisenhaus für Fotografien, die keiner mehr haben wollte. Hier werden Bilder aus den 1950er bis 70er Jahren aufbewahrt und einem Publikum präsentiert.

Aber woher kommt die Idee, Privatfotos von fremden Menschen zu sammeln und auszustellen?

Anke Heelemann, Studentin der Mediengestaltung an der Bauhaus-Universität, hat schon immer gern auf Flohmärkten gestöbert. Etliche Fotobände sind ihr dabei in die Hände gefallen. Die fremden Bilder haben sie so fasziniert, dass nun ihr Diplomprojekt daraus entstanden ist. Zwischen acht- und zehntausend Bilder hat sie auf Flohmärkten, in Trödeläden und bei Ebay zusammen gesammelt. Darauf zu sehen sind Familienfeiern, Strandurlaube mit den Kindern, Kaffeekränzchen. Nicht nach Jahreszahl oder Herkunft hat die Studentin die Fotos geordnet und in Fächer sortiert, sondern nach immer wieder auftauchenden Orten, nach auffälligen Posen, nach »Picknick«, »Schnee«, »Am Kaffeetisch«. Diese Bilderfamilien sind Zeugnisse unzähliger privater Erlebnisse, die offensichtlich an Bedeutung verloren haben, so dass man sie wegwarf.

Doch sie können einen neuen Besitzer finden. Denn wer ein Bild besonders gern mag, kann eine Bildpatenschaft übernehmen. Nach Beendigung der Ausstellung Anfang Oktober werden die Bilder dann an die Paten verschickt. Auch können

Bilder ausgeliehen oder eigene Fotos mit einem Zierrand versehen werden.

Wenn man bedenkt, dass ein Foto immer ein Zeichen für etwas wirklich Dagewesenes ist, wird einem die Unmenge an Geschichten, die sich in den Kartons und Fächern der Fotothek verbirgt, bewusst. Ein bisschen stöbern, in anderen Zeiten wühlen, an die eigenen Familienfeiern erinnert werden. Spannend auf jeden Fall. Denn in zukünftigen Foto-Waisenhäusern, wo in einigen Jahren wahrscheinlich Kisten mit CDs und USB-Sticks bestückt mit Millionen digitaler Fotos zu finden sein werden, wird das Wühlen nicht allzu großen Spaß machen.

Claudia Euen

FOTOTHEK Fachgeschäft für vergessene Privatfotos
Karl-Liebknecht-Straße 10, 99423 Weimar
Öffnungszeiten:
Mo–Mi und Fr 12–19 Uhr
Sa 10–16, Do und So Ruhetag
Mehr Informationen unter:
<http://antville.medien.uni-weimar.de/fotothek>



Stöbern in alten Dia-Aufnahmen. Bilder: Anke Heelemann



Fotos aus längst vergangener Zeit